

# Badische Anilin- & Soda-Fabrik

Ludwigshafen a. Rhein

1921.

---

**BADISCHE ANILIN- & SODA-FABRIK**

**LUDWIGSHAFEN A. RHEIN.**



# **Bericht**

**des Vorstandes und des Aufsichtsrates**

über das

**Geschäftsjahr 1921.**

## Aufsichtsrat.

---

- Herr Professor Dr. CARL MÜLLER, Karlsruhe, Vorsitzender;
- « Geheimer Kommerzienrat GUSTAV von MÜLLER, Stuttgart, stellvertr. Vorsitzender;
  - « Kommerzienrat LOTHAR BRUNCK, Mannheim;
  - « Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Dr.-ing. h. c. etc. CARL DUISBERG, Leverkusen;
  - « Wirklicher Geheimer Rat Professor Dr. Dr.-ing. CARL ENGLER, Excellenz, Karlsruhe;
  - « Dr.-ing. e. h. LOUIS FADÉ, Frankfurt a. M.;
  - « Geheimer Regierungsrat Dr. ADOLF HAEUSER, Frankfurt a. M.;
  - « Kommerzienrat ADOLF KACHELEN, Stuttgart;
  - « ALFRED von KAULLA, Stuttgart;
  - « Dr.-ing. e. h. ALFRED MERTON, Frankfurt a. M.;
  - « CARL von OSTERTAG-SIEGLE, Stuttgart;
  - « RUDOLF Freiherr von SIMOLIN, Stuttgart.

---

## Vorstand.

---

### Vorstandsmitglieder:

- Herr Professor Dr. Dr.-ing. e. h. Dr. d. Landw. e. h. CARL BOSCH, Vorsitzender;
- « Justizrat Dr. jur. OSCAR MICHEL;
  - « LUDWIG SCHUON;
  - « Dr. Dr.-ing. e. h. PAUL JULIUS;
  - « Dr. JULIUS BUEB;
  - « HERMANN SCHMITZ;
  - « Professor Dr. HERMANN WARMBOLD.

### Stellvertretende Vorstandsmitglieder:

- Herr ARTHUR KRELL;
- « Dr. PAUL SEIDEL;
  - « Dr. OTTO SEIDEL;
  - « Dr. WILHELM GAUS;
  - « HERMANN WAIBEL;
  - « CARL ROESCH;
  - « Dr. ERICH DEHNEL;
  - « Dr. HEINRICH OSTER;
  - « Diplom-Bergingenieur O. SCHARF;
  - « Professor Dr. KURT H. MEYER.



Wir betrauern das Hinscheiden zweier um unser Unternehmen verdienter Mitarbeiter.

Am 28. September 1921 erlag unser stellvertretendes Vorstandsmitglied Herr MAX ISLER den Folgen einer Operation und in der Nacht zum 6. März lfd. Js. verschied unser langjähriges Vorstandsmitglied Herr Professor Dr. RENÉ BOHN. Wir gedenken auch an dieser Stelle der hervorragenden Verdienste, welche beide Herren sich um die Entwicklung unserer Gesellschaft erworben haben. Vornehmer Charakter und liebenswürdiges Wesen haben beide Herren in gleichem Maße ausgezeichnet. Wir werden der abgeschiedenen Freunde zeitlebens in Ehren gedenken.

Aufsichtsrat und Vorstand  
der  
Badischen Anilin- & Soda-Fabrik.

## 49. ordentliche Generalversammlung

Mittwoch, den 24. Mai 1922, vormittags 11 Uhr,

in den Geschäftsräumen der Rheinischen Creditbank zu Mannheim.

---

### Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Vorstandes nebst Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung auf 31. Dezember 1921 sowie des Prüfungsberichtes des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Gewinnverteilung.
3. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

## Bericht des Vorstandes.

---

Im Geschäftsjahr 1921 wurde unser Unternehmen von einer entsetzlichen Katastrophe betroffen. Auf dem in seiner Volleistung stehenden Werke Oppau entstand am 21. September morgens 7 1/2 Uhr in einem Silo eine Explosion, welche einen großen Teil dieses Werkes in Trümmer legte.

Wir gedenken auch an dieser Stelle der vielen Menschenleben, welche der Katastrophe zum Opfer gefallen sind, sowie ihrer Hinterbliebenen und der zahlreichen Verwundeten. Für die Versorgung der Hinterbliebenen der Verunglückten und für die Verwundeten sind seinerzeit sofort die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden.

Die Ergebnisse der mit Unterstützung und unter Leitung des Reiches eingeleiteten Hilfsaktion sowie der von den verschiedensten Stellen, insbesondere der Presse, veranstalteten Sammlungen zur Linderung der großen Not gaben Zeugnis von der Anteilnahme, die allerseits an diesem Schicksalsschlage genommen wurde. Allen Spendern und vor allem der Presse, die sich in großzügiger Weise in den Dienst der Sache gestellt hat, sei auch an dieser Stelle unser aufrichtigster Dank ausgesprochen. Die Zuwendungen sind dem Bayerischen Staatskommissariat für das Hilfswerk Oppau überwiesen und dem Sinne der Spender entsprechend verwendet worden.

Mit Rücksicht auf den großen Umfang der ungedeckten Schäden außerhalb des Werkes haben wir uns im Einvernehmen mit den uns befreundeten Firmen entschlossen, dem Staatskommissariat weitere Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar zur Deckung derjenigen Gebäude- und Gewerbeschäden, deren Behebung fremder Hilfe bedarf.

Dank dem energischen Zugreifen unserer Mitarbeiter ist es gelungen, bereits im Dezember 1921 die Oppauer Ammoniakfabrik, welche durch die Explosion zwar stark, aber weniger als der übrige Teil der Anlagen in Mitleidenschaft gezogen wurde, wieder in Betrieb und seit Februar dieses Jahres wieder auf ihre Volleistung zu bringen. Es ist uns ein Bedürfnis, allen Beamten und Arbeitern, welche an dieser tatkräftigen Mitarbeit beteiligt waren, unseren Dank und unsere Anerkennung auszusprechen. Wir wurden so in die Lage versetzt, unsere große Arbeiterzahl ohne Unterbrechung zu beschäftigen und den Ausfall unserer Stickstoffproduktion und die damit verbundenen finanziellen Einbußen auf das Mindestmaß zu beschränken.

Der Ausbau des Merseburger Werkes hat im Berichtsjahr erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Anlagen haben auch hier nunmehr die volle Leistungsfähigkeit erreicht. Da die Grundbuchüberschreibung der Fabrik Merseburg auf die Ammoniakwerke Merseburg-Oppau G. m. b. H. sich verzögert hat, wurde dieses Werk im Berichtsjahr noch für unsere Rechnung geführt.

Die Verkaufspreise der von uns hergestellten Stickstoffdünger waren vom 1. März 1920 bis Ende Mai 1921 unverändert geblieben. Von da ab nötigte der steigende Aufwand für Löhne und Materialpreise zu mehrfachen Preiserhöhungen. Dennoch hat Anfang April 1922 der Preis für das schwefelsaure Ammoniak franko Verbrauchsstelle, also einschließlich der gewaltig gestiegenen Fracht, erst das Zweiunddreißigfache des Friedenspreises erreicht, während der Preis der Steinkohle einschließlich Steuer ab Grube auf ungefähr das Sechszigfache des Vorkriegspreises gestiegen ist. Der gewaltige Vorteil, welcher der deutschen Landwirtschaft

und damit der gesamten deutschen Volkswirtschaft aus der von uns ins Leben gerufenen inländischen Massenerzeugung an Stickstoffdüngern erwächst, läßt sich am besten daraus er-messen, daß die Landwirtschaft für ausländischen Stickstoff zurzeit ungefähr das Zweieinhalb-fache des deutschen Inlandspreises aufwenden müßte.

Das Betriebsergebnis unserer Stickstoff-Fabriken hat sich durch die Oppauer Explosion leider verlustbringend gestaltet.

Auf dem Farbstoffgebiet hat der Absatz, der gegen Mitte des Jahres in allen Ländern etwas gestockt hatte, allmählich eine Besserung erfahren; im letzten Quartal entwickelte sich namentlich das Auslandsgeschäft sehr erfreulich, sodaß sich der Abschluß günstiger gestaltete als wir bis dahin erwarten konnten.

Unter dem im wesentlichen durch die Reparationslieferungen bedingten Kohlen- und Koksmangel hatten wir auch im Berichtsjahre sehr zu leiden. Der dadurch besonders in den Ammoniakbetrieben entstandene Ausfall ist um so bedauerlicher, als die Nachfrage nach Stickstoff in der jetzigen Saison nicht voll befriedigt werden kann. Die Folge war, daß seitens der landwirtschaftlichen Organisationen zu den hohen Auslandspreisen Stickstoff einge-führt wurde.

Auf Grund eines Abkommens zwischen den Anteilseignern der Fa. Leopold Cassella & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. Main, mit den übrigen I.-G.-Firmen haben die letzteren den größten Teil des Stammkapitals der Firma Cassella im Austausch gegen eigene Aktien übernommen.

Die in den außerordentlichen Generalversammlungen vom 14. Mai 1921 und 10. Januar 1922 beschlossenen Erhöhungen unseres Grundkapitals sind durchgeführt und im Handels-register eingetragen. Unser Stammaktienkapital beträgt nunmehr M. 440,000,000.—, das Vor-zugsaktienkapital M. 30,000,000.—.

Im Berichtsjahr wurden für Arbeiter- und Beamten-Wohlfahrtszwecke rund M. 86,000,000.— verausgabt, worunter rund M. 10,400,000.— gesetzliche und rund M. 75,600,000.— freiwillige Ausgaben.

Das Vermögen der Angestellten-Pensionskasse belief sich Ende 1921 auf M. 33,476,987.—. Die Neuregelung der Pensionsverhältnisse der Kassenmitglieder ist auf der im vorigen Ge-schäftsbericht erwähnten Grundlage durchgeführt.

Nach erfolgtem Ausgleich auf Grund des I.-G.-Vertrages sind wir in der Lage, für das Jahr 1921 nach Abzug der erforderlichen Abschreibungen einen Reingewinn von . . . . . M. 165,261,933.83 auszuweisen. Zuzüglich des Gewinnvortrages aus 1920 mit . . . . . „ 3,483,145.95 steht somit der Generalversammlung ein Bilanzgewinn von . . . . . M. 168,745,079.78 zur Verfügung.

Bei der Beurteilung dieser Ziffern ist der gewaltigen Markentwertung Rechnung zu tragen. In Goldmark umgerechnet bleibt der Abschluß weit hinter den Ergebnissen der Vorkriegsjahre zurück. Während für jedes der Jahre 1912 und 1913 10,08 Millionen Gold-mark verteilt werden könnten, beträgt die für 1921 vorgeschlagene Dividende — aufgrund eines Dollarkurses von nur 200 umgerechnet — rund 2,5 Millionen Goldmark, d. h. nur ein Viertel. Dabei sind keinerlei Zinsen gerechnet auf die inzwischen seitens der Aktionäre ge-leisteten Kapitaleinzahlungen, die infolge der großen Ausdehnung unserer Stickstoffunter-nehmungen in den Jahren 1914-1921 notwendig waren. Das Stammkapital wurde von 36 Millionen Goldmark auf 400 Millionen Mark erhöht. Rechnet man die Kapitalerhöhung auf Grundlage des Dollarkurses am Tage der Einzahlungen in Goldmark um, so ergibt sich eine Kapitalerhöhung um 65 Millionen Goldmark. Das Kapital hat sich also, in Goldmark ausgedrückt, seit 1914 rund verdreifacht, während die Dividende auf ein Viertel gesunken ist. Auf das bis Ende 1921 eingezahlte Stammkapital von 101 Millionen Goldmark errechnet sich somit die Dividende auf 2 1/2 %.

771 - 39 1/2 %  
1911 - 3 1/2 %  
1912 - 10,08 %  
1913 - 10,08 %  
1914 - 10,08 %  
1915 - 10,08 %  
1916 - 10,08 %  
1917 - 10,08 %  
1918 - 10,08 %  
1919 - 10,08 %  
1920 - 10,08 %  
1921 - 2,5 %  
5171-

Vergleicht man dagegen die Dividende mit dem Lohnindex, so ergibt sich gegenüber den letzten Vorkriegsjahren zur Zeit für die Löhne eine Steigerung auf das 42fache, die Dividenden-Summe dagegen hat sich nur auf das 12fache erhöht, wobei auch hier keinerlei Zinsen für die seitens der Aktionäre geleisteten weiteren Kapitaleinzahlungen von 364 Millionen Mark berücksichtigt sind.

Diese Vergleiche zeigen, wie irrig gewisse Schlußfolgerungen sind, welche im Ausland, aber auch im Inland immer wieder aus der Höhe der Dividendensätze gezogen werden.

Bei der fortschreitenden Entwertung der Mark hat sich hauptsächlich seit Ende des Berichtsjahres die Steigerung der Löhne, Gehälter und Materialpreise in einer derartig sprunghaften Weise vollzogen, daß die Industrie und das Wirtschaftsleben ganz allgemein mit schweren Sorgen zu kämpfen haben. Wenn es nicht gelingt, die Lasten Deutschlands auf ein für die Volkswirtschaft erträgliches und die Weltwirtschaft nicht schädigendes Maß zu beschränken und im Zusammenhang damit eine Stabilisierung der Valuten zu ermöglichen, sind die schwersten Erschütterungen sowohl in wirtschaftlicher, als auch in sozialer Beziehung zu befürchten.

Ludwigshafen a. Rh., im April 1922.

**Der Vorstand:**

**Bosch, Michel, Schuon, Julius, Buéb, Schmitz,  
Krell, P. Seidel, O. Seidel, Gaus, Waibel, Roesch.**

## Bericht des Aufsichtsrates.

Dem Bericht des Vorstandes schließen wir uns in allen Punkten an. Die Bilanz mit Gewinn- & Verlustrechnung ist von zweien unserer Mitglieder auf ihre Uebereinstimmung mit den Büchern geprüft und richtig befunden.

Nach § 19 des Gesellschaftsvertrages scheiden mit Schluss der bevorstehenden Generalversammlung die Herren

Geheimer Kommerzienrat Gustav von Müller,  
Alfred von Kaulla,  
Wirkl. Geheimer Rat Professor Dr. Engler, Exzellenz, und  
Direktor Dr. Fadé

aus dem Aufsichtsrat aus. Dieselben sind wieder wählbar.

Den Reingewinn im Betrage von . . . . . M. 165,261,933.83  
schlagen wir vor, wie folgt zu verteilen:

Es werden zunächst gekürzt:

Zuweisung von 5% des Reingewinnes zur ordentlichen Reserve M.	8,263,096.69
Zuweisung zu einem neu zu errichtenden Beamtenpensions- Ergänzungsfonds . . . . .	„ 20,000,000.—
Zuweisung zum Arbeiterpensions-Ergänzungsfonds . . . . .	„ 10,000,000.—
3½% Dividende aus M. 30,000,000.— Vorzugsaktien . . . . .	„ 1,050,000.—
4% Vordividende aus M. 400,000,000.— Stammaktien . . . . .	„ 16,000,000.—
	„ 55,313,096.69
bleibt Gewinn	M. 109,948,837.14
Tantième gemäß § 13 Ziff. 5 der Satzungen . . . . .	„ 4,397,953.48
	bleibt Restgewinn M. 105,550,883.66
Hieraus ist zu entrichten eine Superdividende von 26% aus M. 400,000,000.— Stammaktien . . . . .	„ 104,000,000.—
also im Ganzen eine Dividende von 30% oder M. 180.— auf eine Aktie von M. 600. — und M. 360.— auf eine Aktie von M. 1200.— . . . . .	„ 3,483,145.95
Der Rest von . . . . .	M. 1,550,883.66
ist mit dem Gewinnvortrag aus 1920 im Betrage von . . . . .	„ 3,483,145.95
	zusammen M. 5,034,029.61

tantièmefrei auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen a. Rh., im April 1922.

**Der Aufsichtsrat:**

Dr. C. Müller, Vorsitzender.

# Bilanz für das Jahr 1921

nebst

## Gewinn- und Verlust-Rechnung.





Soll

Gewinn- und

Verlust-Rechnung.

Haben

		M	₡			M	₡
Generalunkosten . . . . .		90,994,577	66	Gewinnvortrag aus 1920 . . . . .		3,483,145	95
Anleihezinsen . . . . .		2,947,455	—	Roh-Erträgnis in 1921 . . . . .		404,733,311	18
Abschreibungen . . . . .		145,529,344	69				
Gewinnvortrag aus 1920 . . . . .	M. 3,483,145.95						
Reingewinn in 1921 . . . . .	„ 165,261,933.83	168,745,079	78				
		408,216,457	13			408,216,457	13